

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **2 (1899)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis:
Für die ganze Schweiz:
6 Monate 2.50 Franken.
12 5. —
Ins Ausland: Zuschlag des Portos.
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslands entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.

Redaktion, Gesnerallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianenstrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephon 3208. * Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. * Expedition: Telephon 4655.

Insertionspreis:
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts.
Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile 40
Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.

Vereins-Mitteilungen

Football-Club Excelsior Basel.

In seiner letzten Sitzung hat der Excelsior F. C. an Stelle des zurücktretenden Herrn Karl Stücklin, Herrn J. Rebsamen jr. zum Präsidenten und an dessen Stelle Herrn Hans Cornaz zum Aktuar gewählt.
Korrespondenzen richte man gefl. an den Aktuar, Herrn Hans Cornaz, Dornacherstr. 174, Basel.

Fussball-Club Baden.

In seiner Versammlung vom 25. November hat der Football-Club Baden neu gewählt:
I. Captain: A. E. Armstrong.
Aktuar: H. Gubler, jun.
Korrespondenzen sind von nun an zu richten an: H. Hermann Gubler, jun.

Velosport.

Auf einem gestohlenen Fahrrad durchgebrannt ist ein Soldat des in Diedenhofen liegenden Dragoner-Regiments. Der betreffende, der wegen Diebstahls in Arrest sass, hat sich auf ganz eigentümliche Weise aus dem Staube zu machen gewusst. Er stellte sich wahn-sinnig und kam zur Beobachtung in das Militär-Spital. Hier konnte er eines Tages entweichen; er begab sich in die Kaserne, wo er in das Zimmer der Musiker eindrang und einen Schrank aufbrach, in dem diese ihre Civilkleider aufbewahrten. Er zog sich eines derselben in aller Gemütsruhe an, ass und trank von den dort vorhandenen Vorräten, stahl dann das Fahrrad seines Wachtmeisters und verschwand auf diesem über die luxemburgische Grenze. Der freche Bursche hatte schon eine Festungsstrafe wegen Diebstahls abgesehen.

Eine wilde Jagd nach einem Diebe, dem 18-jährigen Burschen Baumann aus Zweibrücken, fand, laut dem B. L. A., am Donnerstag, den 16. d. M., vom Friedenauer Sportpark aus statt. Den Rennfahrern Alfred Köcher und Nicodem waren von ihren Mehrsitzern die Reifen gestohlen worden, und B. hatte sich verdächtig gemacht, indem er Pneumatics zum Kauf anbot. Als der Bursche gestern im Sportpark erschien, wo er für die Rennfahrer Dienste verrichtete, wollte man ihn festnehmen. Er riss sich aber los und entfloh. Polizisten und Radfahrer nahmen die Verfolgung auf; dreimal hatte man ihn bereits gestellt, und jedesmal gelang es ihm zu entkommen, sodass die aufregende Jagd, an der sich immer mehr Leute beteiligten, fortgesetzt werden musste. Endlich konnte der gewandte Dieb auf einem Bauplatz ergriffen werden. Selbst im Flur des Arrestlokals machte er noch einen Fluchtversuch, indem er sich den Händen der Amtsdienner entwand und nach der Ausgangsthür eilte, die aber bereits verschlossen war.

Die Pneumatics werden teuer. Infolge der bedeutenden Steigerung der Rohgummipreise und der Verteuerung aller Rohmaterialien überhaupt werden die Preise für Gummireifen aller Wahrscheinlichkeit nach bald einen neuen Aufschlag erhalten.

Fussball

Die Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele lautet bis jetzt folgendermassen:

Serie A.									
Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	G. f.	G. g.	Punkte			
Grasshopper	2	2	—	—	12	3	4		
Zürich F. C.	3	1	1	1	5	3	3		
Old Boys	3	1	1	1	2	6	3		
Anglo-Americ.	2	1	0	1	3	7	2		
V.F.C.St.Gall.	2	0	0	2	1	4	0		

Serie B.									
Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	G. f.	G. g.	Punkte			
Fortuna (I)	2	1	1	0	5	2	3		
Winterthur (I)	2	1	1	0	5	3	3		
Zürich (II)	2	0	1	1	0	2	1		
Grasshoppers (II)	2	0	1	1	5	8	1		

Matchdaten. Nächsten Sonntag den 3. Dezember finden in Zürich folgende Matches statt: Anglo-American F. C. versus Old Boys Basel (cup.); F. C. Zürich versus F. C. Basel (nachm. auf der Hardau); F. C. Fortuna versus F. C. Basel (vorm. auf der Allmend); F. C. Fortuna versus F. C. Excelsior Basel (nachm. auf der Allmend); F. C. Concordia versus F. C. Excelsior Basel (vorm. auf der Allmend); F. C. Zürich III versus Winterthur II (vorm. auf der Hardau) — In St. Gallen: Grasshopper F. C. versus V. F. C. St. Gallen (cup.).
Das auf letzten Samstag angesetzte Match Grasshopper-La Villa Ouchy fand nicht statt und ist verschoben worden. Wir werden unsere Leser s. Z. auf das Stattfinden aufmerksam machen.

England gegen Deutschland. Die Wettkämpfe England versus Deutschland ergaben das Resultat 13:2 und am zweiten Tage 10:2. Nachfolgend die Detailberichte.

Erster Tag.
Die Engländer spielten während der ersten Hälfte mit dem Winde und waren nach wenigen Augenblicken vor dem Thore ihrer Gegner, wo die ersten Angriffe abgewiesen wurden, nach drei Minuten jedoch der erste Ball, von Wilson getreten, ins Netz sauste. In kurzen Zwischenräumen fielen die nächsten Erfolge, und bei einer völligen Ueberlegenheit, bei welcher sich die Engländer im Lager der Berliner festsetzten und stark pressten, stand das Spiel 5:0, als plötzlich Jesträm durchzubrechen vermochte, ausser dem englischen Thorwächter keinen Widerstand fand und den Ball eintrat. Unendlicher Jubel erscholl durch die Reihen der zahlreich erscheinenden Zuschauer, ward doch ein Goal gegen derartige Gegner bereits als hervorragender Erfolg anzusehen, den man kaum erhofft hatte. Für die Engländer fiel noch ein weiteres Goal, und mit 6:1 ward die erste Hälfte der Spielzeit abgebrochen.

Gleich nach der Wiederaufnahme hatten die Berliner einen weiten Erfolg; jetzt mit dem Winde spielend, kamen die Stürmer schnell herunter, und Böck gelang es, einen von ihm links zugepassten Ball von rechts glücklich einzutreten. Dann liessen die Engländer ihr Thor nicht wieder gefährden; die Angriffe endeten bei den backs, von denen vor Allem Crabtree, der bekannte Aston-Villa-Spieler, mit seltener Ruhe spielte. Noch weitere sieben Bälle wurden ins Thor Berlins gesandt und mit 13:2 das Spiel beendet. Die Engländer hatten eine eminente Ueberlegenheit gezeigt; nicht allein ihr sicheres Zusammenspiel hatte ihnen zu diesem Erfolg verholfen, auch das Einzelspiel, die vollendete Technik am Ball liessen über die unverhältnismässig höhere Qualität keinen Zweifel.

Unter den durchaus schweren, kräftigen Gestalten der Engländer war der Captain Stanley-Briggs mit seiner Grösse von zwei Metern der Auffälligste. Von den Berlinern

war der Thorwächter Eichelmann geradezu brillant, und wenn der Ball auch nicht weniger als dreizehn mal den Weg in sein Netz fand, hat Eichelmann doch bis zum letzten Augenblick seinen Posten in einer Form vertreten, die ihn einem erstklassigen englischen Kollegen ebenbürtig macht. Hervorragend verteidigte J. Schrieker und vereitelte manchen gefährdrohenden Angriff.

Zweiter Tag.
Um 11 Uhr liess der Schiedsrichter, Hr. F. D. Brown, von der Association die deutsche Mannschaft den Anstoss machen. Nach kurzem Hin- und Herspielen setzten sich die Engländer, vom Winde gut unterstützt, im Felde der Gegner fest, und um 10 Uhr 53 Min. errang Formann (links aussen) für sie das erste Goal durch einen Kopfball. Schon eine Minute später scorete er zum zweiten Male, da der Goalkeeper Langer (Karlsruhe) den von ihm getretenen Eckball berührte und durchliess. Abermals eine Minute später sandte der Mittelstürmer den dritten Ball ein. Jetzt drangen die Deutschen vor, und nach schnellem Laufe konnte Jesträm 10 Uhr 58 Min. (halb-links) unter dem Jubel des Publikums ein goal treten. Lange dauerte die Freude nicht, denn Taylor (halb-rechts) verwandelte um 11 Uhr einen Eckball von Basset (rechts aussen). Nach einem nicht ungefährlichen Besuche des englischen goals nahm der Ball um 11 Uhr 5 Min., von Rogers (halb-links) getreten, zum fünften und gleich darauf von demselben zum sechsten male den Weg durch das deutsche Thor. Die englische Mannschaft zeigte, besonders die Stürmer, ein grossartiges Zusammenspiel. Der deutsche goalman Langer war unsicher und nur sehr mittelmässig. Alle Bemühungen des linken deutschen Flügels blieben erfolglos, dagegen trat um 11 Uhr 16 Min. Taylor das siebente goal. Mit grosser Anstrengung konnten die fast fortwährend bedrängten Deutschen sich bis half-time ohne weitere Verluste halten.

Nach fünf Minuten Pause begann der Kampf um 11 Uhr 30 Min. aufs Neue. Jetzt spielte England gegen den überaus heftigen Wind und das Spiel ging flott hin und her. Ein von Deutschland getretener Eckball ist ungefährlich, hingegen „versaut“ Forman ein sicheres goal. Da machen die Deutschen wieder einen Angriff; Crabtree (links back) stösst den Ball dem goalkeeper Waller zu, der ihn kräftig wegrifft, aber Zierold vor die Brust. Zwar fällt dieser durch die Wucht des Stosses, doch Bock (Mittelstürmer) kann den Ball an sich nehmen und um 11 Uhr 37 Min. tödtlicher durchjagen. England nahm sich nun sehr zusammen und blieb natürlich das ganze Spiel hindurch überlegen, aber das deutsche Thor wurde auch nicht gerade schwer bedroht, weil Stürmer und halbes den Ball immer wieder nach der Mitte hin brachten. Die Engländer waren auffallend unsicher im Goalstoss und stiessen viel daneben und darüber. Endlich, nach mehreren Eckbällen, scorete um 11 Uhr 49 Min. Basset. Als der rechte back fehltrat, sandte um 11 Uhr 58 Min. Rogers ein sicheres goal ein. Langer war jetzt gut. Um 12 Uhr 5 Min. trat wieder Rogers das zehnte und letzte goal.

Die englische Mannschaft war: Waller (Richmond), Crabtree (Aston Villa), Bach (Sunderland), Stanley-Briggs (Corinthians), Forman (Notts Forest), Rogers (Newcastle United), Wilson (Corinthians), Taylor (Clapton), Basset (Corinthians).

Für Deutschland spielten: Langer (Karlsruhe), Westendarp, Kohls (Akad.S.C.), Thamer (Britannia), Wunsch (Viktoria), J. Schrieker (Akad. S.-C.), Gruschwitz (Viktoria), Jesträm Britannia, Bock (Fortuna), Zierold (Germania), Links (Karlsruhe).

Crabtree spielte grossartig, auch Rogers, Basset, Stanley und Bach waren gut. Anders spielten Gruschwitz, Jesträm, Bock, Schrieker und Thamer gut. Die Karlsruhe

und Zierold enttäuschten einermassen. Die backs waren bisweilen gut, manchmal auch unsicher. Gespielt wurde zweimal 40 Minuten.

Fussball-Wettspiele

Anglo-American F. C. versus F. C. Zürich (cup-match).

A. A. C. gew. mit 2:1 goals.

Die Allmend hat letzten Sonntag wieder einmal einen Tag erlebt, wie in letzter Saison anlässlich des cup-matches Grasshoppers-Anglo. Eine Wallfahrt von Hunderten hinaus auf den Platz, und während des ganzen Spiels, namentlich aber nach half-time eine Aufregtheit und ein Geschrei, wie man dies nur damals auch gehört hat, als es sich um eine Entscheidung handelte zwischen den beiden ebenbürtigen Rivalen Grasshopper und Engländer. Das Resultat wird überall Erstaunen erregen, aber es lässt sich erklären. Zürich ist keineswegs in seiner Leistungsfähigkeit zurückgegangen; es hatte namentlich vor dem goal unsäglich Pech, das zum Teil auch aus der ganz unzweckmässigen neuen Aufstellung der forwards herrührte, und dann, was der Hauptpunkt ist: die Engländer haben nun nach langem Prübeln jeden Mann an dem ihm passenden Ort und haben sich durch ihr rastloses Training derart verbessert, dass man zeitweise glaubte, das letztjährige Team vor sich zu haben. Dass auf Seite Zürichs, wahrscheinlich gestützt auf den letzten Sieg von 6:2 und auf das nicht gerade günstige Resultat für die Engländer gegen Grasshoppers und Basel, die Gegner etwas unterschätzt wurden, trat sichtlich hervor. Namentlich vor half-time machte sich oft eine ordentliche Laxheit geltend, und es bedurfte erst der beiden goals, um die Zürcher etwas aufzurütteln.

Ca. 3 Uhr konnte endlich, nachdem die Mannschaft Zürichs fast eine halbe Stunde auf dem Platze bei dem kalten Wetter auf den Gegner hatte warten müssen, von Hrn. Bosshard vom Gr.C.Z. das Zeichen zum kick-off gegeben werden, den Zürich ausführt.

Der Ball kam an den linken Flügel und dort arbeiteten Kram und Weilenmann gut zusammen und kamen zu wiederholten Malen schön bis an die beidlinde hinunter, ihre centres wurden aber nicht ausgenutzt. Der centreforward war nicht an seinem Platze, verstand das Markieren nicht und führte viel zu weite shots aus.

Butler als Centreforward der Engländer war tadellos und noch selten haben wir ihn so ausdauernd namentlich gesehen. Er kannte seine Stützen genau und gab alles auf den linken Flügel an Forgan und Levinstein, gegen welche Jäger nur hie und da aufkommen konnte. Nach ca. 20 Minuten machte Forgan vom Flügel aus einen seiner scharfen shots, der goalkeeper Zürichs stand etwas zu weit vor dem goal und glaubte, der Ball gehe über der Stange hinweg. Hart in der Ecke sauste das Leder aber unter dem gewaltigen Beifall des Publikums durch das goal. Rasch stellen sich die Mannschaften wieder auf. Nun geht dem Thor der Engländer zu. Angriff auf Angriff folgt. Weilenmann steht zwei Meter vor dem goal allein, schlägt unglücklicherweise an dem goalkeeper, Enderli köpft einen centre von Kram um einige cm neben der Stange vorbei, stürzt ein andermal bei einer Begegnung mit dem goalkeeper im kritischen Moment; kurz alles schien sich gegen Zürich verschworen zu haben. Engelke war zudem wieder einmal so gut und namentlich sicher auf dem Ball, wie wir ihn schon lange nicht mehr gesehen haben. Er befreite bald sein gefährdetes Heiligum und spielte den Ball seinen forwards zu. Ein corner gegen Zürich resultierte aus einem neuen Ansturm der Engländer. Forgan gibt ihn mitten vors goal und Butler köpft den Ball prachtwoll ein. Jetzt erst rafften sich Zürichs Leute auf. Doch bald pfeift die referee

half-time und mit 2 : 0 werden die Plätze gewechselt.

Nach der Pause legt nun Zürich ein Tempo vor, wie wir es noch selten gesehen. Der Kampf wird, wie uns Zuschauer nachher sagen, zu einem nervenregenden. Keinen Augenblick ruht der Ball. Das Publikum hört gar nicht auf sich heiser zu schreien. Ein wahres Feuer ergreift die Spieler. Die Engländer vermögen dem Tempo stand zu halten und leisten kräftigen Widerstand. Der Kampf spielt sich nun fast ausnahmslos auf seite der Engländer ab. Nur einige rushes Butlers und namentlich Forgans gefährden zeitweise das goal Zürichs, doch werden sie von Escher und den beiden backs gut gestoppt. Der linke half Zürichs versorgt seinen linken Forwardhügel gut mit Bällen; dieser gibt verschiedene schöne centres, welche aber vom centreforwards „verdrillt“ werden. Noch 15 Minuten bis time. Kram centert neuerdings, dem goalkeeper geht der Ball über den Händen weg und Enderli sendet ihn ein. Die beiden teams haben sich schon wieder aufgestellt, die referee kann nicht zum kick-off pfeifen, das Publikum schreit zu sehr. Hüte und Stöcke fliegen in der Luft herum. Endlich tritt für einige Sekunden wieder Ruhe ein. Sofort wird der Ball in Bewegung gesetzt. Die letzten 10 Minuten werden in rasender Schnelligkeit von beiden Seiten gespielt. Doch beidseitig scheitern die Angriffe. Die Pfeife verkündet time gerade zur rechten Zeit, lange hätte keine Partei mehr dieses Spiel ausgehalten. Mit 2:1 verlässt Zürich geschlagen den Platz. Wir erwähnen das vorzügliche Spiel Butlers, Forgans, Pollits und Engkels auf Anglosite, Eschers, Walter Kellers, Meyers und Wettsteins auf seite Zürichs; auch Machwürth war ordentlich, ebenso zeitweise der linke Flügel der Forwardlinie Kram und Weilmann, während es bei den andern oft bedenklich happerte.

Anglo-American F. C.:

Spencer
Pollit Engelke
Gibson Sharman Cotton
Nicoll Germain Butler Levinstein Forgan
F. C. Zürich:
Kram Weilmann Keller J. Oehninger Enderli
W. Keller Escher Jäger
Meyer Wettstein
Machwürth

F. C. Bern contra F. C. Burgdorf.
F. C. Bern gewinnt mit 3 : 1.

Letzten Sonntag fand in Burgdorf das Retourmatch zwischen obgenannten Clubs statt. Während einerseits Bern genötigt war Ersatzleute einzustellen, hatte anderseits Burgdorf seine Mannschaft durch Spieler aus Biel verstärkt. Ob diese Pumperei von Spielern aus andern Clubs dem F. C. Burgdorf auf die Dauer zum Heile gereicht, mag dahingestellt bleiben. Da König vom F. C. Bern durch Abwesenheit glänzte, musste er durch Conrad ersetzt werden, der aber absolut noch kein Spieler für ein zweites team ist. Für Berghoff spielte Klein im goal und für Kehrl trat Curti an die Stelle eines backs.

Was das Spiel anbelangt, spielte Bern herzlich schlecht; die backs verfehlten die schönsten Bälle, von Kombination der halves und forwards war auch nicht viel zu sehen. Bei Burgdorf waren die backs unstrittig am besten, auch der goalkeeper hielt, was zu halten war. Den forwards mangelte es ebenfalls an Kombination, auch die goalshoots waren sehr mangelhaft.

Das Spiel begann ca. um 3 Uhr und spielte sich zu Anfang meist vor dem goal des F. C. Burgdorf ab. Schon nach 10 Minuten erzielte Bern durch Müller sein erstes goal, dem Häberli bald darauf ein zweites anreichte. Trotz allen Anstrengungen wollte es dem F. C. Burgdorf nicht gelingen, einen Punkt

für seine Farben zu erzielen. Half-time kam heran und nach kurzer Pause setzte das Spiel mit erneuter Kraft ein. Durch einen langen Ball, den der goalkeeper nicht halten konnte, da er zu weit vor dem goal stand, errang Burgdorf sein erstes und letztes goal. Fast schien es, als sollte das Resultat so bleiben, denn die beiderseitigen Verteidigungen arbeiteten besser wie zu Anfang, doch kurz vor Schluss scorete Schaffroth für den F. C. Bern ein drittes goal; ein viertes goal, das zu machen gewesen wäre, wurde verpufft. So endete das Spiel mit 3:1 goals zu Gunsten des F. C. Bern. Zu erwähnen wäre das gute Spiel von Schweizer und Göppli auf seite der Burgdorfer, während auf seite des F. C. Bern Schaffroth, Rod und Schärer zu nennen wären. Referee: Herr Studer vom F. C. Old-Boys Basel.

F. C. Zürich III. vers. F. C. Thalweil I.
F. C. Z. gew. mit 1 : 0 goal.

Das erste Match zwischen diesen beiden Mannschaften fand Sonntag nachmittags in Thalweil statt. Der Wettkampf wurde um 3 Uhr durch die Referee; Herr C. Nauer vom F. C. Z. eröffnet. — Wenn der Platz Thalweils schon schön gelegen ist, so steigt er doch gegen einem goal erheblich an, und zeigt in der Nähe des andern goals ziemlich halsbrecherische Unebenheiten. — Dies beeinträchtigte denn auch das Spiel der Zürcher forwards in erheblichem Masse. — Vor half-time zeigten die forwards beider Clubs ziemlich viel Energie, sodass ein lebhaftes Spiel zu verzeichnen war. — Kurz vor half-time wurde von Zürichs Verteidigung dem linken Flügelmann der Ball zugespült, der ihn dann mit sicherem shot vor Thalweil goal schlug, wo er durch falsches heading des einen full-back noch ganz hineinbefördert wurde. — Durch diesen Erfolg der Zürcher etwas eingeschüchtern, beschränkte sich nach half-time beinahe das ganze Thalweiler team auf die Verteidigung, und die einzelnen sehr guten forwards erhielten keine Unterstützung mehr. Den Zürcher forwards war es darum, trotz vieler corners, nicht möglich, mehr goals zu erzielen. — Auch die guten Thalweiler Stürmer konnten wegen der sichern Zürcher Verteidigung nichts ausrichten, sodass bei time die Zürcher noch mit 1 : 0 Sieger waren. — Gut spielten für Zürich: Lombardi, Guggenbühl, Schwyn und Pöpke, für Thalweil: Kuhn, Boos, Rotter und Wegmann.

F. C. Z.:

Bébié
Ruoff Siegmond
Pöpke Reichenhardt Schwyn
Lombardi Römer Germann (capt.) Guggenbühl Dorta.
F. C. T. :
Kuhn Boos Rotter Bühler Brändli (sen.)
Wegmann Graf
Müller. H. S.

F. C. Zürich II versus F. C. Fortuna (cup B.)
Unentschieden 0:0.

Letzten Sonntag fand auf der Hardau das Cup-Match zwischen obigen beiden teams statt. Herr Landolt vom F. C. Grasshopper eröffnete das Wettspiel um halb 3 Uhr. Fortuna bemächtigte sich sofort des Balles und drang mit hübschem Passing vor, ohne jedoch etwas zu erzielen. Diesen Angriff vergalt Zürich mit einem ebenfalls schönen Vorstoss, der dem gegnerischen goal beinahe gefährlich wurde, aber auch resultatlos verlief. Bis half-time wogte das Spiel hin und her, ohne dass es einer Partei gelang, zu scoren. Zu bemerken ist, dass bei Fortuna namentlich einige Einzelspieler nicht das leisteten, was man hätte erwarten können; auch waren die forwards meistens zu weit zurück, und boten so der

Verteidigung Zürichs Gelegenheit, zu parieren. — Nach half-time wurde in etwas lebhafterem Tempo gespielt. Einige corner beiderseits verliefen resultatlos. Zwei mal behielt Fortuna den Ball hartnäckig vor dem feindlichen goal, das aber von Wötzer geradezu brillant verteidigt wurde.

Gut gespielt haben auf seite Zürichs vor allen Wötzer, dann auch Müller, Wrubel und Reinhold, auf seite Fortunas Schweizer und Stelzer. Erwähnungswert ist das schöne Zusammenspiel der Weiss-roten (Zürich), das eben auf seite der Schwarz-weißen mangelte.

F. C. Zürich:

Wötzer
Möller Nauer (cap.)
Schening Wrubel Schneebeli
Eugster Reinhold Stiefel Widerkehr II Kratz
Old Boys F. C. vers. V. F. C. St. Gallen. (cup.)
Da, wie wir es bereits in unserer letzten Nr. voraussagten, St. Gallen sich nicht nach Basel begab, werden die Old Boys als Gewinner des Matches angesehen und ihnen die 2 Punkte zugezählt.

F. C. Concordia II vers. F. C. Viktoria I.

Diese teams trafen sich letzten Sonntag auf der Almend. Es sind uns von beiden Seiten Berichte zugegangen, die aber in ihrem Inhalte einander ganz widersprechen. Wir verzichten daher auf eine Wiedergabe des einen oder andern. Das eine geht aus beiden Berichten klar hervor, dass die Referee in keiner Beziehung seinem Amte gewachsen war. Zudem piff er noch geraume Zeit zu früh time, so dass das Match wohl kaum als gültig betrachtet werden kann.

Grasshopper F. C. II versus Winterthur F. C. (cup. Serie B.)
unentschieden 3 : 3

Das Match fand letzten Sonntag auf dem Grasshopper-Platz statt. Winterthurs Verteidigung spielte bei weitem nicht wie andere Male, verfehlte viele Bälle und musste sich gefallen lassen, dass der Ball drei Mal durch ihr goal flog. Die forwards der Grasshopper bewährten sich mit ihrer oft recht prächtigen Kombination. Dagegen liess die Verteidigung ebenfalls zu wünschen übrig und konnte nicht verhindern, dass Winterthur, wenn auch mit Aufbietung aller Kräfte, endlich gleichzog. Ich erwähne Hörh, Naville und Dietiker auf Grasshopper Seite und Bustamante I., Kollbrunner, Jucker und Haltiner auf Seite der Winterthurer.
Spectator.

F. C. Horgen versus F. C. Wädensweil
F. C. Wädensweil gew. 2 : 0

Letzten Sonntag fand auf der Allmend Horgen ein Match zwischen den obgenannten Clubs statt. Vor half-time wurde kein Resultat erzielt, da sich Horgen mehr auf die Verteidigung beschränkte, und so mussten die Plätze mit 0 : 0 gewechselt werden.

Nach half-time gelang es dem forward links in side ein goal für Wädensweil zu treten, dem der Flügelmann links bald ein zweites folgen liess. So endigte der Kampf zu Gunsten von Wädensweil.

Auf seite von Horgen haben gut gespielt: Thuli, Loup, Hüni, Biolo E. Auf seite von Wädensweil: Hauser, Ganz, Höhn und Nägeli. Referee: Herr O. Rusterholz, Wädensweil.

W. E.
F. C. La Villette versus F. C. Guillermaux.
F. C. V. 4 : 0.

Am 25. November standen sich obige Institutsclubs in Payerne einander gegenüber. Von Anfang an zeigte es sich, dass „La Villette“ dem erst dieses Jahr gegründeten „Guillermaux“ überlegen war. Schon nach 10 Minuten konnte Brown für seinen Club scoren. Fast immer

wurde vor dem goal der Payerner gespielt, sodass Bollinger einen zweiten Ball eindrehen konnte. Bald darauf erzielte Brown einen weitem Punkt für seinen Club. Die Verteidigung der Payerner raffte sich nun auf, sodass von nun an die gegnerischen Angriffe scheiterten. Nach half-time bestimmten die forwards der La Villette sofort das gegnerische goal, aber die Verteidigung arbeitete sehr gut und schlug alle Angriffe ab. Nur Robertsons konnte noch einmal für seinen Club scoren. Die Forwards der La Villette hatten ein sehr schönes Zusammenspiel, was dem andern Club noch fehlte. So endete das Spiel mit der Niederlage des F. C. G. mit 0:4. Referee: Herr Vodoz, Direktor des Instituts „La Villette“.

Gut gespielt haben vom F. C. La Villette: Robertson, Onnik, Gosner, Hübner und Brown. Auf der Seite des F. C. G.: Schmassmann, Kessi, Deppeler, Scheuch und Näf. W. D.

Lausanne F. C. versus La Villa Auckenthaler Uchy.

Samstag, 25. November 1899. nachmittags 2 1/2 Uhr. Spielplatz: Exerzierplatz.
Diese beiden Clubs, welche bis nachm. in den Cup-matches der Ligue Romande in dem gleichen Rang standen, 13:13 Punkte, spielten Samstags den Entscheidungsmatch.

Lausanne ville stellte das gleiche team wie Mittwochs, Auckenthaler hatte einige Veränderungen im team vorgenommen.

Der Match, der sich sehr interessant gestaltete, zeigte jedoch von Anfang an eine ganz merkwürdige Ueberlegenheit seitens Lausanne, das sich gleich mächtig ins Zeug legte und beim goal der Auckenthaler den Ball festhielt, bis ein goal errungen war.

Nach Wiederbeginn gaben sich die Auckenthaler alle erdenkliche Mühe die erhaltene Scharte auszuwetzen; wohl machten sie einige wunderschöne Angriffe, sämtliche scheiterten an der tadellosen Verteidigung der Lausanner.

Half-time führt Lausanne mit 1 : 0.

Die zweite Hälfte des Spiels zeigt das gleiche Bild wie die erste; die Lausanner hielten sich am goal der Auckenthaler fest, erzielten einige Eckbälle, die nicht verwandelt werden konnten, bis endlich nach längeren Versuchen ein shot aufs goal gelang. Die Auckenthaler forwards, die denen von Lausanne, was Kombination betrifft, weit unterlegen sind, geben sich umsonst Mühe, einen Erfolg für ihre Partei zu gewinnen, am Resultat konnte nichts mehr geändert werden, und musste Auckenthaler als Besiegte den Platz verlassen.
Time Lausanne gewinnt 2 : 0. H. V.

Lausanne F. C. versus La villa Longchamp Uchy.

Mittwoch, 22. November 1899. Spielplatz: Exerzierplatz von Lausanne.

Bei prächtigem Wetter wurde der Match ausgefochten; über das Resultat konnte man sich zum voraus keine Schlüsse machen. Lausanne F. C. stellte das gewohnte team, d. h. eine vortreffliche forwardlinie, sehr gute halves, die sehr sicher auf den Ball sind, eine unübertreffliche Verteidigung, die einer Mauer gleich, durch die kein Ball durchkann, und einen guten goalkeeper.

Dem gegenüber stellte Longchamp eine etwas körperlich zum teil kleinere, aber doch mindestens so gute Mannschaft wie Lausanne im Feld.

Longchamp hatte kick-off und drückte eine Zeit lang ohne Resultat. Lausanne übernahm hierauf den Ball und bleibt hartnäckig beim goal von Longchamp, jedoch ohne etwas zu gewinnen als einige Eckbälle.

Half-time zeigt beide Parteien gleich 0 : 0. Nach Wiederaufnahme geben sich die beiden forwardlinien alle erdenkliche Mühe, für ihren Club einen Punkt zu machen, alle An-

Feuilleton.

Um Cora willen.

(A. B. Cooper).

Das Gerassel von Rädern und ein doppeltes Klopfen an der Thüre meldeten die Ankunft des Arztes und einer guten Pflegerin, — und Thomas war frei. Cottonport war ausser Frage. Das Spiel würde zur Hälfte durchgespielt sein, selbst wenn er in diesem Augenblick in Eastport — vier Meilen von da — in den Zug steigen könnte. War die Anregung seiner Frau durchführbar? Ohne Zweifel könnte Robert als Goalkeeper spielen; aber das Cottonport-team kämpfte ja so zu sagen ums Leben, um die schmachlichen Probematches zu vermeiden. Anderseits war es von höchster Wichtigkeit für den Ruf Barringtons, dass seine Citadelle intakt gehalten würde. Der Club figurirte zum ersten Mal an der Spitze der Clubliste, und derjenige, der ihn dort erhalten konnte, war ein gemachter Mann. Das Glück war Thomas nicht zu günstig gewesen, ausgenommen, dass es ihm eine Frau statt einer Million geschenkt hatte, und diese Thatsache war genügend Grund, einen kühnen Streich zu thun.

„Ich will es thun“, murmelte er vor sich hin. „Ich will es thun und es riskieren“. Er eilte zum Telegraphenbureau und telegraphierte: „Cora krank. Gib dich im goal für mich aus — um ihretwillen, sagt sie. Antworte! — Thomas“.

Angsterfüllt wartete er. Da er nun den Schritt gethan hatte, wünschte er, derselbe möchte nun von Erfolg begleitet sein. Wenn sein Bruder nicht im Hotel wäre? Er hätte ausgehen können, um erst nach Beendigung des Matches zurückzukehren. Wäre er nicht erstauet, wenn er sehen müsste, dass Eastport nur mit 10 Mann in den Kampf rückte und einen davon ins Goal stellen müsste?

„Die Antwort ist hier“, sagte die Telegraphistin Thomas riss ihr dieselbe fast grob aus der Hand und las: „Wills thun — um Cora willen. Robert“.

Robert Barrington, vor kurzem in Dawson City, Klondike, hatte schon vor zwei Stunden sein Frühstück beendet; er hatte sich dann in seinem Zimmer im North-Western Hotel, Cottonport, im Stuhle gegen das Feuer gewendet und seither in die Gluthen geblickt. Er war in sein Vaterland zurückgekehrt, reicher, als er sich je hätte träumen lassen. Fünfzehn Monate vorher war er auch in dieser Stadt, aber keineswegs im gleichen Gasthans, mit einem Zwischendeckbillet nach New-York in der Tasche. Damals hatte er ein schweres Herz und eine leichte Tasche; nun waren beide schwer. Er hatte, als er sich noch innerhalb der Grenzen der Civilisation befand, von der Heirat seines Bruders Thomas mit Cora Campbell gehört. Er beneidete seinen Bruder nicht um sein Glück; aber er wusste, dass er den Verlust zeit seines Lebens nicht verschmerzen würde. Es hatte zwischen den beiden Brüdern

wie offene Rivalität bestanden. Cora wusste es, aber Thomas vernahm es erst, nachdem sie ihm versprochen, seine Frau zu werden, dass Robert Barrington seine Liebe einer Dame geweiht hatte, die sie nicht erwidern konnte. Robert und Thomas hatten eine schmerzliche Unterredung, während welcher der erstere zusammenbrach und seufzte, wie's nur einer mit gebrochenem Herzen thun kann. Dann gab Robert seinen Plan bekannt, nach Amerika zu gehen. Jetzt war er wieder zurück, reich, unglücklich, aber der gleiche gute Kerl, der er stets war.

Seine Gedanken weilten in Riverside, wohin er und sein Bruder sechs Monate vor seiner Abreise gezogen waren und wo sie Cora kennen gelernt hatten. Sollte er dahin zurückkehren? Warum nicht? Ueberdies hatte er telegraphiert, er werde kommen und hoffe, Thomas noch gleichen Tags zu sehen. Er dachte an den grossen Match, der am Nachmittag gespielt werden sollte — eine angenehme Zerstreung für ihn. Es nahm ihn wunder, wie es wohl Thomas gehen würde. Er zweifelte an seiner Fähigkeit nicht. Er war selber im Spiel nicht unerfahren; aber Thomas war ihm weit überlegen.

Ein Klopfen an der Thüre und das Erscheinen eines Kellners mit einer Depesche auf einem Präsentierteller weckten ihn aus seiner Träumerei auf. Er nahm das Telegramm in Empfang, riss es auf und las: „Cora krank. Gib dich im goal für mich aus — um ihretwillen, sagt sie. Antworte! — Thomas.“

Der Goldgräber ging gemächlich zum Postbureau und telegraphierte kurz, entsprechend der Bitte.

Nun hatte er sich für sein Unternehmen vorzubereiten, und es waren nicht wenige Schwierigkeiten zu überwinden. Er betrachtete sich im Spiegel. Seit seiner Knabenzeit war es unmöglich gewesen, zu sagen, welchen der beiden Brüder man vor sich hatte, wenn sie nicht bei einander waren. Nun sah er anders aus. In Dawson City musste Rasieren mit Goldstaub bezahlt werden, und es war viel billiger, der Natur ihren Lauf zu lassen; daher der schön gewachsene, gut gepflegte Bart, welcher sein Kinn schmückte, dergleichen Thomas nicht kultiviert. Er verfügte sich zum Barbier, um ihn zu grüssen. „Ich kann's machen“, flüsterte er, als er zum Mittagessen eilte; „niemand soll's merken“.

Er wurde fast stutzig, als er im Spiegel sein Bild sah. Es hätte gerade so gut Thomas sein können, der ihm entgegenkam, um ihn zu grüssen. „Ich kann's machen“, flüsterte er, als er zum Mittagessen eilte; „niemand soll's merken“.

Es herrschte grosse Bestürzung im Eastport-Lager, als im letzten Augenblick vor der Abfahrt der neue Thorwächter sich nicht zeigte. Es blieb nichts anderes übrig, als ohne ihn nach Cottonport zu reisen. So kamen denn — schweren Herzens, aber leichten Schrittes — nur 10 Mann in den berühmten Farben des Eastport-teams auf das Spielfeld.

griffe von hüben und drüben scheitern stets an der beidseitig grossartigen Verteidigung, und ist es dieser zuzuschreiben, dass die forwards, trotz grossartigem Spiel, nichts erzielten.

Als time geöffnigt wurde, standen die beiden Club 0:0.

F. C. Basel II. team vers. Kleinbasel I. team.
Kleinbasel errang einen leichten Sieg von 8:1 goals, den es hauptsächlich zwei Spielern aus dem I. team der Old Boys verdankt. Ausgezeichnet haben sich auf seine Kleinbasels: Bollinger, Bienz, Ziegler und Hofer; auf seine Basels: Raale, Thalman II., Magnin, Reinkele.

Neuenburg F. C. vers. F. C. Basel.
Um 2 1/4 Uhr gab Herr Costa das Zeichen zum Beginn. Das Tempo war sofort ein sehr rasches und bald brachten die forwards der einen Seite das goal in Bedrängnis, bald konnte deren Goalkeeper nur mit äusserster Anstrengung einen Erfolg der Gegner verhindern. Bei Half-time standen noch beide Parteien gleich. Bei Wiederbeginn konnte Gass, der sich in der ersten Hälfte sehr ausgezeichnet hatte, infolge einer Sehnenverletzung nicht mehr weiter spielen, und Basel hatte Mühe, die rasch angreifenden Neuenburger abzuhalten, denen es in kurzer Zeit gelang, 2 goals einzudrehen. Basel will nun um jeden Preis ausgleichen und Neuenburg das Resultat behalten. Das Tempo verschnellert sich immer und endlich gelingt es Hans Billeter kurz nacheinander die egalisierenden Punkte zu erreichen. So endete der Match unentschieden. Von Neuenburg haben sich ausgezeichnet Junod und die drei Billeter, auf seine Basels Billeter, Schoop, Gass I. und Fingerlin.

Wintersport.

Internationale Eisswettläufer

für Herrenläufer

am 10. und 11. Februar 1900

um den

silbernen Pokal von Davos

für Kunst- und für Schnellaufen

auf der

Eisbahn Davos.

→ Ausschreibung. ←

Zeiteinteilung.

Sonabend, den 10. Februar 1900.

Anfang 11 Uhr vormittags.

1. Schnellaufen, Strecke 1000 m.

2. Kunstläufer, Pflichtübungen.

3. Schnellaufen, Strecke 500 m.

Pause.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

4. Schüler-Schnellaufen, Strecke 1000 m.

5. Schnellaufen, Strecke 5000 m.

Sonntag, den 11. Februar 1900.

Anfang 11 Uhr vormittags.

1. Schnellaufen für Knaben, Strecke 500 m.

2. Kunstläufer, Kürübungen.

3. Schnellaufen, Strecke 1500 m.

Pause.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

4. Schnellaufen für Mädchen, Strecke 500 m.

5. Schnellaufen, Strecke 10000 m.

Bestimmungen.

Für die Meldungen zu den Läufen, für die Laufen selbst und für die Verleihung der Preise ist die Wettlaufordnung der I. E. V. massgebend. Ausgenommen hiervon sind die Schnellaufen für Schüler und Kinder.

Termine.

Meldeschluss für Bewerber und Richter: 8. Februar 1900, abends 8 Uhr.

Kaum hatten sie das Ankleidezimmer verlassen, als ein Fremder erschien, der sich den Anwesenden als Barrington, den neuen Eastport-Thorwächter, vorstellte. „Ist eine Ausrüstung für mich vorhanden? Ich habe meine eigene in der Eile vergessen.“ Kaum hatte er dieselbe verlangt, so stand dieselbe auch schon zur Verfügung. „Das Hallo, das den elften, vermissten Mann begrüßte, war das grösste von allen; denn dasselbe wurde verstärkt durch seine übermütigen Kameraden, welche ihren Augen fast nicht trauen konnten. Indessen war keine Zeit zum Fragen, und Robert Barrington gab freiwillig keine Auskunft, sondern stellte sich zwischen die Pfosten und wunderte sich, wie ein Mann, der zwei Jahre lang keine Übung gehabt, sich ausnehmen werde.

Die Pfeife ertönte. Robert konnte bald erfahren, von welcher Qualität die Cottonporter Spieler waren; denn kaum hatte das Spiel begonnen, so kam der Ball, von einem wohlgezielten Stoss von der Seite getrieben, dahergefliegen und wäre im Nu unter der Querstange durchgefliegen, hätte ihn der Goldgräber nicht mit den Fingerspitzen auffangen und gerade noch über die Stange werfen können. Der Ruf „Eckstoss!“ erscholl, vermisch mit Beifallsbezeugungen, und ein Eckstoss wurde gewahrt.

Alle Spieler drängten sich ums Thor und erwarteten den Ball, bereit, demselben mit Kopf oder Fuss durchzuhalten oder ihn abzuhalten. Die Spannung von Roberts Nerven war furchtbar. Er hatte den eisigen Schrecken des Chilcot-Passes und der strengen Winterkälte auf dem Ykon mit viel grösserem Gleichmut getrotzt.

(Schluss folgt.)

I. Schnellaufen um den silbernen Pokal von Davos.

Offen für Herrenläufer der I. E. V. Einsatz für die fünf Strecken 500, 1000, 1500, 5000 und 10000 m. zusammen 20 Fr.

Für jede der fünf Strecken: I. Preis: eine silberne Medaille und ein Ehrenpreis im Werte von 50 Fr. nach Wahl des Gewinners; event. II. Preis: eine silberne Medaille; event. III. Preis: eine bronzenne Medaille.

Der Sieger über mindestens 3 dieser 5 Strecken erhält die grosse goldene Medaille und den silbernen Pokal von Davos (Wert 500 Fr.)

Gewinnt keiner 3 Strecken, so ist derjenige Sieger, welcher die niedrigste Summe der Platzziffern für alle 5 Strecken hat; bei gleicher Summe entscheidet die kürzeste Gesamtzeit.

Bedingung hierbei ist, dass der Betreffende sich an den Läufen über alle 5 Strecken beteiligt und die Strecken auch sämtlich vollständig durchläuft. Ueber Ausnahmen in letzterer Beziehung entscheidet der Schiedsrichter.

Derjenige Sieger einer Strecke, welcher gleichzeitig den bestehenden Weltrekord für diese Strecke schlägt, erhält eine goldene Rekordmedaille.

II. Kunstläufer um den silbernen Pokal von Davos.

Offen für Herrenläufer der I. E. V. Einsatz 20 Fr.

I. Preis: eine grosse goldene Medaille nebst dem silbernen Pokal von Davos (Wert 500 Fr.); event. II. Preis: eine silberne Medaille und ein Ehrenpreis im Werte von 50 Fr. nach Wahl des Gewinners; event. III. Preis: eine bronzenne Medaille.

Pflichtübungen: Folgende Nummern des Verzeichnisses der Pflichtübungen zur Wettlaufordnung der I. E. V., genehmigt auf dem Stockholmer Kongresse am 14., 16., 17. und 18. August 1897. Höchste erreichbare Punktzahl 160. Nr. 9a, 9b, Nr. 20a, 20b, Nr. 23a, 23b, Nr. 28a, 28b, Nr. 38a, 38b, Nr. 41a, 41b.

Kürsläufen bis zur Dauer von 5 Minuten. Vervielfältigungszahl 8; höchste erreichbare Punktzahl 80.

III. Schnellaufen für Schüler und Kinder.

A. Schnellaufen für Schüler Davoser Schulen von 13 bis 16 Jahren. Einsatz 1 Fr.

I. Preis im Werte von 25 Fr., II. Preis im Werte von 10 Fr. und III. Preis im Werte von 5 Fr.

B. Schnellaufen für Knaben bis zu 13 Jahren. Einsatz 0.50 Fr.

I. Preis im Werte von 15 Fr., II. Preis im Werte von 6 Fr. und III. Preis im Werte von 3 Fr.

C. Schnellaufen für Mädchen bis zu 13 Jahren. Einsatz 0.50 Fr.

I. Preis im Werte von 15 Fr., II. Preis im Werte von 6 Fr. und III. Preis im Werte von 3 Fr.

Gleichzeitig findet auf der Davoser Eisbahn statt: Ein von der Davos Branch of the National Skating Association zu veranstaltendes Figurenlaufen, ein Eisschiess, ein Curling, und ein Hockey-Match, sowie auf der Klosterseerstr. Internationale Wetschlitteln.

Letzte Nachrichten.

— **Prag.** Beim Match am letzten Samstag zwischen dem engl. F. A. team und dem österreichischen scratch-team siegten die Engländer mit 8:0 goals.

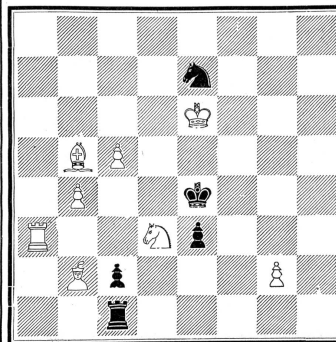
— **Moskau.** 26. November. Internationales. Erster Zwischenlauf: Outchokine 1, Pasini 2. Zweiter Zwischenlauf: Momo 1, Verheyen 2. Dritter Zwischenlauf: Boutilkin 1, Arend 2. Entscheidung: Boutilkin 1, Outchokine 2, Momo 3. Arend und Verheyen geschlagen.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Thalgaasse 23, Zürich zu richten.

Problem No. 40.

(Lösungspreisgabe am Schweizer Schachturnier zu Aarau 1897.)
Von Ph. Graf, Winterthur.



Matt in 3 Zügen.

Lösung zum Endspiel Nr. 15.

(Von H. Cordes, Berlin.)

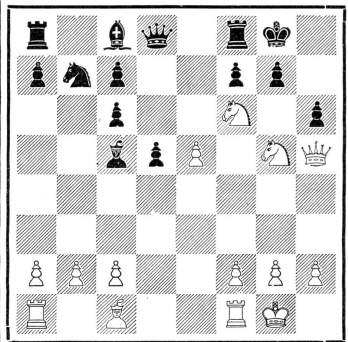
Stellung: W. Kh1, La5, Sf2, Bb3, g2, h3. — Schw. Kh4, De3, Bc5, g5, h5.

Weiss gewinnt durch
1. Le7, g4, 2. g3†, Kg5, 3. Lf4† etc. oder:
1. — D×S, 2. Kh2, Df4†, 3. g3† D×g3, 4. Lg3; matt.
(Auf 2. ... D anders 3. g3† 4. Lg3 matt. Wenn 2. ... g4, 2. Ld5 matt. (Gesetzt 2. ... e4, so folgt zunächst Sbc; und es muss die Dame oder Bg5 ziehen, worauf wieder der Läufer matt setzt oder die Dame (und c-Bauer) gegen eine der leichten Figuren verloren geht.)

Spanische Partie.

Gespielt 1899 in St. Petersburg; Weiss: Maximow.

1. e2-e4, e7-e5	7. d4×c5, Sd6-b7
2. Sg1-f3, Sb8-c6	8. Sbl-c3, Lf8-e5??
3. Lf1-b5, Sg8-f6	9. Sc3-e4, 0-0
4. 0-0, Sf6×e4	10. Sf3-e5! h7-h6
5. Dd4, Sd4-d6	11. Dd1-h5! d7-d5?
6. Lb5×c6, b7×c6?	12. Se4-f6! s. Diagramm



Stellung nach dem 12. Zuge von Weiss.

12. ... g7×f6?	15. Lg5-f6, Le7×f6
13. Dh5×h6, f6×g5	16. e5×f6 und Schwarz gibt die Partie auf?
14. Le1×g5, Le5-e7?	

1. Von der Wiener Schachzeitung wird hier d7×c6, 7. d4×e5, Sd6-f5 empfohlen?
2. Der Läufer muss nach e7 gehen.
3. Auf 11. ... h×g5 folgt 15. Dh7†, Kf8
16. Dh7†, Kf7
17. D×g7, Kf8
18. Dd5†, Kg8

Der Rückzug des Läufers nach e7 würde wenigstens das Springrover auf f6 verhindern, weil Schwarz in diesem Falle mit Lxg6 in Vorteil kommen würde.
4. Erwas längern Widerstand hätte Schwarz mit Kb3 leisten können, doch hätte hierauf sowohl 13. S×f7, als 13. Sh7 nebst L×h6 Weiss zum Siege geführt.

5. Jetzt kommt dieser Zug zu spät, auch 14. ... f6, 15. L×f6, f7×b6, 16. e×f6, Df8, 17. Dg6†, Kh8, 18. Tef hätte die Partie beendet.
6. Das auf g7 drohende Matt lässt sich nur mittelst Damenopfer abwehren.

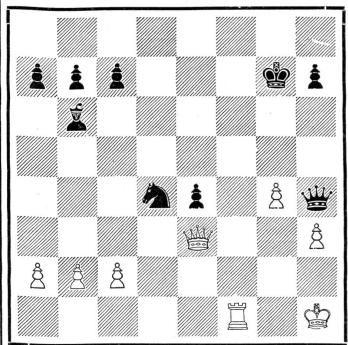
Italienische Partie.

Gespielt im Jahreskongress der New York State Chess Association zu Saratoga 1899.

Weiss: Marshall. — Schwarz: Bampton.

1. e2-e4, e7-e5	16. Se4-f4??, Ke7
2. Sg1-f3, Sb8-c6	17. Lg5-h4?, Dg6-h6
3. Lf1-c4, Lf8-c5	18. Dd1-e2, e6-e5
4. d2-d4, e5-d4	19. Dc4†, Kf7-f8
5. 0-0, Sg8-f9	20. Dc4-e6, D-L
6. e4-e6, d7-d5!	21. Sg6-d7†, T-S
7. e5×d4	22. Df7, d4-d3
8. Tf1-e1†, Le8-e6	23. Kgl-h1, Ta8-d8
9. Sg3-g5, Dd8-d5	24. Dd7-f5†, Kf8-g7
10. Sbl-c3, Dd5-f5	25. Ta1-d1, Td8-f8
11. Sc3-e4, Le5-b6	26. Dd3, Tf2
12. Dg5-f7†, Td8-g8	27. h2-h3, Sc6-d4
13. e2×d4, Df5-g6	28. Tf1-f1, e4-e5
14. S-L, Tf8	29. Dd3-e3, Tt4†
15. Le1-g5, Tf7	30. T-T

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiss.



30. ... Sd4-e2! und Weiss gibt die Partie auf?
1. Bietet Weiss Gelegenheit, Max Langes Angriff ins Werk zu setzen, was durch d7-e6, wobei die Verteidigung aber auch recht sorgfältig geführt werden muss, vermieden werden konnte.

2. Bis hierher hat sich die Behandlung nach dem alten Recept gerichtet; der Textzug, der gewissermassen als abgethan galt, wurde in London von Tschigorin gegen Teichmann aufs Neue angewendet.

3. Df3, wie Tschigorin spielte, ist jedenfalls der beste Zug an dieser Stelle. Teichmann erwiderte dann e6-e5 und verlor. Tf7 oder Kd7, die für Schwarz statt dessen in Betracht kommen, geben auch ein mühsames Spiel.

4. Auch bei Df3 dürfte Schwarz, der, wie es scheint, dann sogar Kc7 spielen könnte, das bessere Spiel behaupten.
5. Auf D5 folgt Dd3† und matt in zwei Zügen; andererseits droht Sg3† und Turmverlust.

Endstellung

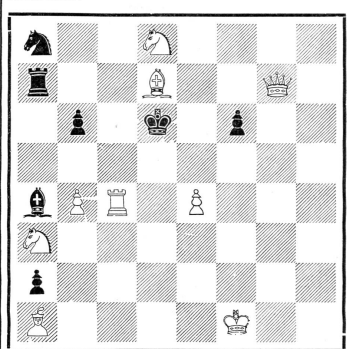
einer in Zürich gespielten Matchpartie zwischen L. Pasternak (Weiss) und H. Schilling (Schwarz): W. Kg1, Dd2, Tc1, c3, Sg3, b1, Ba3, d4, e5, f2, g4, h2, Schw. Kg8, Dc4, Tf7, e8, Sg7, Ld4, Bg7, d5, e6, f7, g7, h7. Das etwas gespannte Verhältnis löste sich in Minne wie folgt:

- ... Dc4-h3!
- Tc3×c7 (2. Tc3×D, T×T†, 3. Kp2, L×T, 4. Dd2-h2, Lb3-a5 hätte zwar Weiss die feindliche Dame gegen 2 Türme verschafft, aber zugleich den Angriff Schwarz in die Hände gespielt).
- ... Tc8×c7
- Tc3×c7, Db3×c3!
- T×S? Df3×c4†
- Kgl-h1 Remis! (Kf1 darf natürlich nicht geschehen wegen 5. ... Lb3† nebst Dgl matt).

Verschiedenes.

— Die Endspielstudien haben neben ihrem speziell künstlerischen Werte, den sie mit dem Problem gemein haben, auch noch infolge des Umstandes, dass sie völlig auf dem Boden der praktischen Partie stehen, für einen jeden, der sich eine tiefere Kenntnis des königlichen Spiels aneignen will, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Die grösste Aufmerksamkeit schenkt denselben unstreitig die Schachspalte des „Rigauer Tagblatt“, das vor nicht gar langer Zeit ein Studententurnier veranstaltete. Der Studie No. 15, von H. Cordes, Berlin, deren Lösung die heutige Nummer enthält, fiel dazumal der zweite Preis zu. Den ersten Preis errang sich K. Erlin in Wien mit folgendem Endspiel: W. Kf7, Sd6, Le1, Bb3, c3, d4, Schw. Kb6, Da1, Ba5, a7. Weiss zieht und macht remis.

— Im Problemturnier 1899 des „Sun“ in New York erhielt der nachstehende Zweizüger von R. Thompson den ersten Preis:



Matt in 2 Zügen.

— H. N. Pillsbury spielte kürzlich in Brooklyn gleichzeitlich 12 Partien ohne Ansicht des Brettes gegen 24 Gegner unter denen sich auch der jugendliche Meister Marshall befand. Nach sieben Stunden hatte Pillsbury 7 Partien gewonnen, 3 verloren und 2 remis gemacht.

— Selbstmatfreunde seien hiermit auf ein Preisausschreiben des Herrn G. v. Brucker, Friedland bei Berlin, Händlersstr. 69/III aufmerksam gemacht. Abzüge können von ihm gratis und portofrei bezogen werden.

— Scherzfrage: Kann man, den Schachregeln entsprechend, mit einem „Roi déposé“ gewinnen? — Ja wohl, nach Bilgner § 4 z. B. in folgender Stellung: W. Kh8, Dh1, Bb7, h7. Schw. Kf8. Weiss zieht an, worauf Schwarz matt setzt.

Velomarder.

Am Sonntag wurde in Goldach bei Rorschach vor dem Restaurant National ein Velo gestohlen. Es ist ein Herkules-Bad Nr. 10 mit der Nummer 17173 an der Sattelstütze, schwarz emailliert mit 2 Rostlöchern an der Lenkstange, blau emaillierte Glocke, neue Acetylen-Lampe (System Schartach II), Rollenkette und Tangentspeichen. Wert Fr. 230.

Allfällige Nachrichten über den Verbleib des Rades erbeten an L. Eisenmann z. „Bierstübli“, Rorschach.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Sonntag den 3. Dezember:

Matches: I. team versus F. C. Basel nachm. 2 1/2 Uhr auf der Hardau. Wötzer, Wettstein, Meyer, Jäger, Escher, W. Keller, J. Keller, Oehninger, Enderli, Wellenmann, Kram.

II. team versus Old Boys II vormittags auf der Hardau. Wötzer, J. Müller, Siegmund, Schening, Wrubel, Schneebeli, Lombardi, Reinhold, Stiefel, Wiederkehr II, Kratz.

III. team versus Winterthur II, vormittags. Bébié, Ruoff, Pöpke, Germann, Reichenhardt, Schwyn, Engster, Römer, Hilburn, Dorta, Guggenbühl.

Vorstandssitzung

Montag den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Clublokal.



Der
Zoggeli-Kalender
ein Volksbuch für das Jahr
1900
ist soeben erschienen und überall zum Preis von
50 Rappen
erhältlich. Gegen Einzahlung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag
JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Den Sportsvereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.
bei schönster, künstlerischer Ausführung.
Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

★ **Sport-** ★
Ausrüstungen
7476 wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden,
Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.
empfiehlt in grosser Auswahl
E. Senn-Truchard
St. Gallen.
Spezialgeschäft für Sport-Ausrüstungen.

Zürich. Couverts mit Firmadruck
liefern ich meinen Kunden oder solchen, die
es werden wollen, 1000 Stück zu
Fr. 4.—
Jean Frey, Druckerei Merkur
Dianastrasse 5 und 7

Wer's kauft, kauft's wieder!
Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
Velodin „ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmiöl.

„Crescent“
Grösste
Fahrradwerke der Welt.
Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000 „
7549 ZA1799g 1897: 83,000 „
1898: 100,000 „
• Das billigste Rad weil das beste. •
Generalagent für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der **Continental-Pneumatic.**
Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

**Radfahrer- * *
* * Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc. •**
fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst
Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianastrasse
• Zürich. •

Billiger und bester Bezug
für **Druckarbeiten**
commercielle
Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.
Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.
Druckerei „Merkur“, Zürich
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!
K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).
Triumph der heutigen Fahrradtechnik. • 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.
Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**
Zürich I, Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.
Stahlräder nur bester Marken: **Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm** etc.

Lernunterricht, Reparaturen. — Allorts Vertreter gesucht. — Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740
Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bishofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohdgl.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohdgl.; Luzern: M. Meier, Velohdgl., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohdgl.; Basel: F. Burgweger, Velohdgl., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohdgl.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohdgl.; Oberriet (Rheintal): Z. Zech, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohdgl.; Chur: G. Zschaler, Velohdgl.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gäzi, Velohdgl.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohdgl.; Amriswil: Keller-Lötcher, Velohdgl.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohdgl.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohdgl.